

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 21 (1918)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

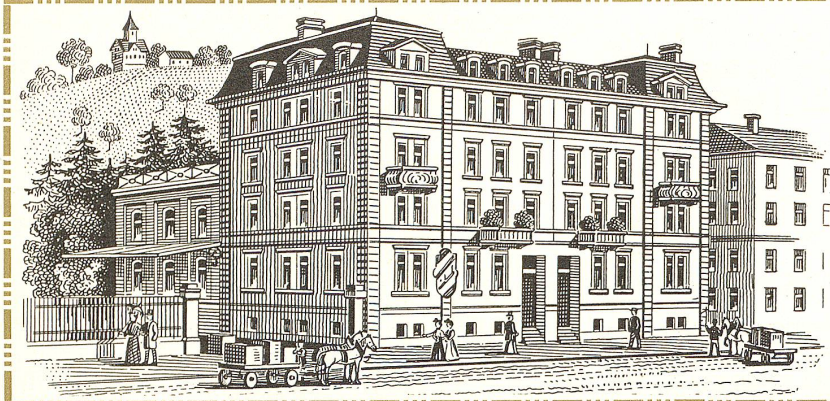
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

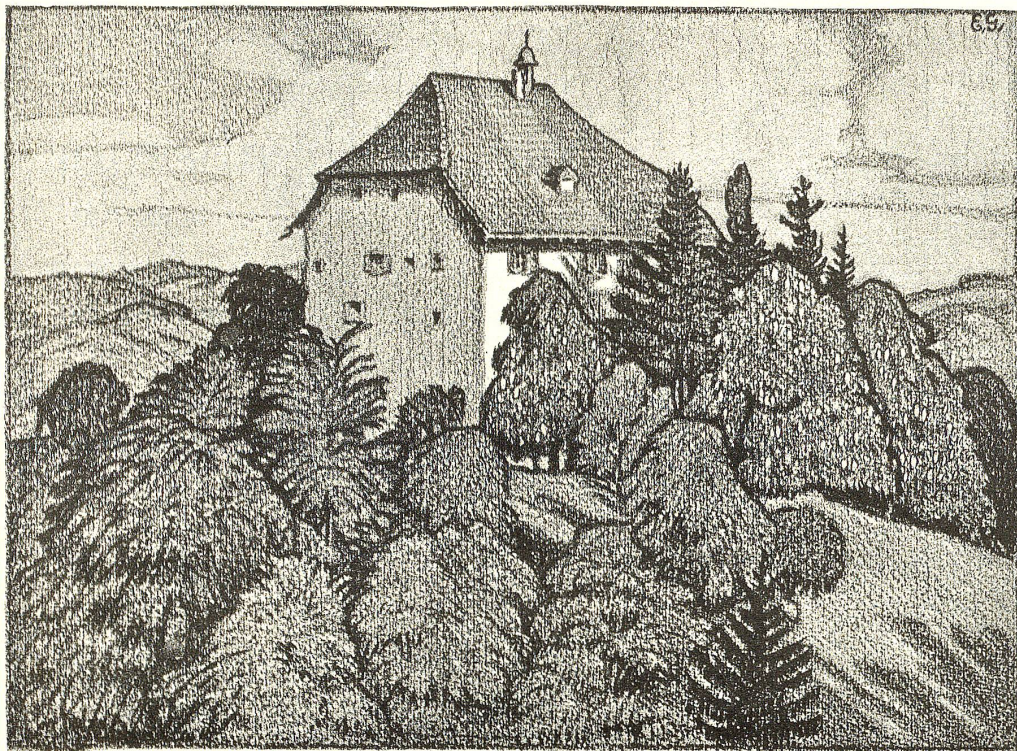


William Weise

Frohngartenstrasse No. 11 u. 13
Telephon 440 :: Telegramme: Weise St. Gallen

Papierlager en gros Stickerei-Ausrüstartikel

Seidenpapiere, Seiden- und Baumwollbänder
Alle Bedarfs-Artikel für Buchbinder
Packpapiere, Packkarton und Schnüre



Schloss Oberberg.

Weithin sichtbar schaut von dem Bergvorsprunge nördlich Oberdorf an der Strasse St. Gallen - Gossau das Schloss Oberberg zu Tal. Die ersten bekannten Besizer und wohl auch Erbauer der Burg sind in dem Zweige der Edlen von Andwil zu suchen, die den Hof und das Maieramt Oberberg als Lehen der Abtei besaßen. 1262: Chunrad de Oberberge (W. U. III 713). 1403 von den Appenzellern umsonst belagert, wird es 1406 doch noch eingenommen, später wieder aufgebaut, 1452 von Hans von Andwil an den Heiliggeist-Spital in St. Gallen verkauft, 1490

(nach dem Rorschacher Klosterbruch) als Kriegsschädigung von der Stadt den Eidgenossen abgetreten und von diesen dem Abte überlassen; diente seither als Sitz des Obervogtes über das Oberbergeramt. Bei der Liquidation des Klosters Vermögens an einen Privatmann verkauft. O. F.

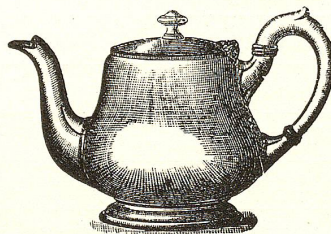
Schloss Oberberg. Nach einer Zeichnung von E. Grüneisen, St. Gallen

Carl Erpf Vernickelungs-Anstalt St. Gallen

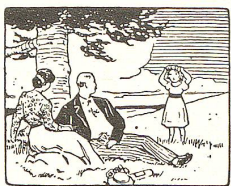
Mühlenstrasse No. 24
Telephon 2034

Vernickelung und schwere Versilberung

von
abgenützten Essbestecken, **Haushaltungs-Gegenständen, Bau-Fournituren, Reit-artikeln, Velos u. s. w.** • **Vergolden, Vermessingen, Verkupfern, Oxydieren und Färben** von Metallwaren. • **Verzinken** von Eisen (Rostschutz). • **Goldvernieren** von Leuchtern etc. • Lager in gut versilberten **Essbestecken.**



Juni



30 Tage

1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag
24. Montag
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag

HUG & C^{IE}

vormals Gebr. Hug & Cie.

Zum Schweizer Musikhaus **ST. GALLEN** Marktgasse-Spitalgasse



Flügel und Pianos

Grosses Lager • Nur Marken erster Provenienz

Harmoniums

Pianola-Pianos mit Themodist

Der Nichtkundige kann sofort Klavier spielen

Reproduktions-Piano „Mignon“

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels grosser Meister
Wird bereitwilligst vorgespielt :: Ohne Kaufzwang

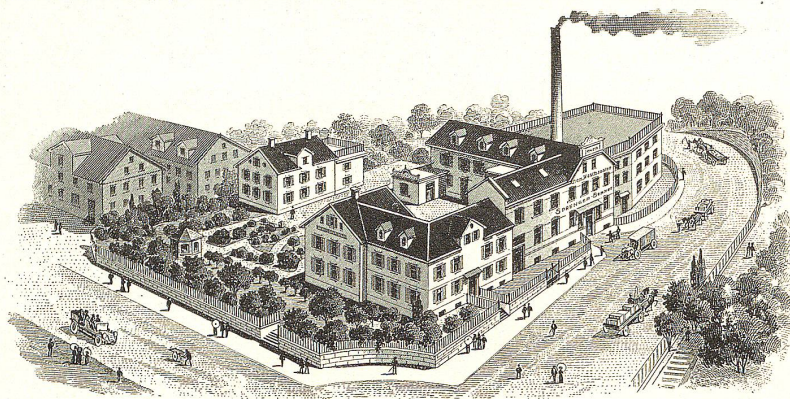
Grosses Musikalien-Lager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Grosses und reichhaltiges Instrumenten-Lager

Eigene Reparaturwerkstätten für Pianos, Holz- und Blech-Instrumente

Musik-Abonnement :: Pianola-Noten-Abonnement
Kauf, Amortisation ⇄ Miete und Tausch



Chemische Garderobenreinigung
Appretur · Dekatur
Kleider-Färberei
E. Sprenger-Bernet

Fabrik und Laden:
Konkordiastrasse Nr. 3



Filialen:

Kornhausstr. 7 (nächst dem Bahnhof)
Neugasse 48, zum Pilgerhof
St. Leonhardstrasse 79
Grossackerstrasse 1, St. Fiden

Tel. Nr. 632: Verbindung mit der Fabrik ◦ ◦ Tel. Nr. 2599: Wohnung und Bureau
Prompte Bedienung



„Deine Seele aber wird ein Schwert durchdringen“.

Nach einem Gemälde von Kaulbach.

Autotypiedruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

HERMANN WARTMANN

Gartenbaugeschäft und Baumschulen

Telephon Nr. 635 Gartentechnisches Bureau Postcheck IX 844

Wohnung, Bureau und Baumschulen in Hofstetten, St. Gallen W

Tramhaltestelle Nest der Linie Nr. 5 vom Hauptbahnhof aus, Fahrzeit 7 Minuten

Das **Topfpflanzengeschäft im Feldli**, verbunden mit Besorgung von Gräbern im Feldlirfriedhof und Urnenhalle im Krematorium, wird in der bisherigen Weise weitergeführt, es hat dort keine Änderung stattgefunden.

Eigene, sehr
ausgedehnte

Baumschulen

und

Gewächshaus-

Anlagen

für Anzucht sämtlicher Pflanzen, für Gartenausstattung und Blumenschmuck



Grosse goldene Medaille

des Schweiz. Handelsgärtner-Verbandes mit besonderer Beglückwünschung seitens des Preisgerichts an der Landwirtschaftlichen Ausstellung in St. Gallen 1907

Ehrenpreis

für Pläne und Photographien ausgeführter Gartenanlagen an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Genf 1909

Mitglied des Preisgerichts

an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung Florenz 1911 u. der Gartenbau-Ausstellung Stuttgart 1913



Gartenanlage im Hof des ehemaligen Katharinenklosters St. Gallen
entworfen und ausgeführt im Frühjahr 1916

Langjährige
Spezialität:

Alpenpflanzen

und

Alpensträucher

in reichster Auswahl



2000 verschiedene
Arten
zum grössten Teil in
Töpfen kultiviert
daher
gute Bewurzelung u.
leicht versandfähig
überallhin



Schweizerische Landes-
Ausstellung in Bern 1914: als
Aussteller für Alpenpflanzen
und Alpensträucher
wurden mir

zwei Gartenbau-Preise
erster Klasse
zuerkannt



Anlage und Unterhalt von Gärten aller Art Alpengärten und Felspartien

als **Spezialität**, in natürlicher Anordnung, von einfachster bis reichster Ausstattung
Pläne und Kostenberechnungen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

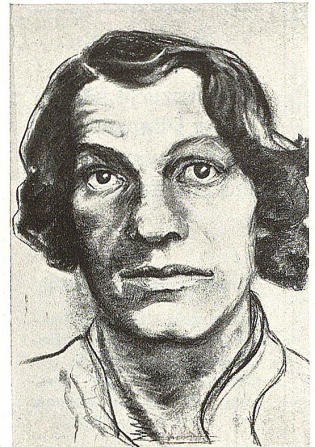
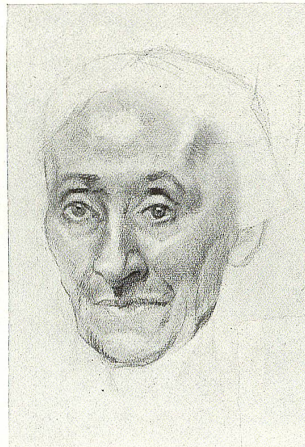
Übernahme von Erdarbeiten, Terrassierungen, Spielplätzen, Strassen, Wege- und Weiher-Anlagen mit weitgehendster Garantie.

Eine junge St. Galler Künstlerin.

An einem sonnigen Herbsttage, dessen wunderbare Farbenpracht die herrliche Uferlandschaft des von München aus vielbesuchten Starnberger Sees dem Auge des Naturfreundes in ihrer ganzen Schönheit offenbarte, ist eine junge St. Gallerin auf diesem See das Opfer eines tragischen Schicksals geworden, das in weiten Kreisen unserer Bevölkerung warme Teilnahme erweckt hat. Kurz vorher erst, nach frohverlebten Sommerferien in der Heimat, nach München zurückgekehrt, um sich mit frischer Kraft und neuer Begeisterung ihrem schönen Berufe zu widmen, hat ein düsteres Geschick ihrem lebensfrohen und arbeitsfreudigen Dasein unerwartet ein Ziel gelegt — zum tiefem Schmerz aller Derer, die der früh Geschiedenen im Leben näher getreten sind. Ihrem kurzen Erdenwallen und ihrer Arbeit mögen deshalb an dieser Stelle ein paar Zeilen gewidmet werden.



umzulegen und das englische Familienleben näher kennen zu lernen, betätigte sie sich in der Familie eines angesehenen Arztes eine Zeitlang als Erzieherin seiner zwei Kinder. Ein besonderer Anlaß führte sie im Frühjahr 1911 nach Berlin, wo sie u. a. Schülerin Emil Milans war, um die Kunst des Vortrags zu erlernen. Ein Jahr darauf sehen wir sie in Darmstadt, um bei Akademieprofessor Beyer den Unterricht im Zeichnen und Malen zu genießen. Doch hielt es die energisch Vorwärtstrebende hier nicht lange; der Ruf Münchens, das sie gelegentlich früherer Besuche mit ihren Eltern kennen gelernt hatte, zog sie unwiderstehlich dorthin und so trat sie ein halbes Jahr später in die Schule des Landschafters Professor Exter ein, um im nächsten Semester den Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Gröber mit sichtlichem Erfolge zu besuchen. Nebenbei wurde eifrig Anatomie studiert, als unerläßliche Voraussetzung für die Kunst menschlicher Darstellung.



Porträts in Kreide- und Farbliftzeichnungen nach dem Leben (stark verkleinert) von Margarete Müller. Moissi als «Lebender Leichnam».

Margarete Müller, die als einzige Tochter ihrer Eltern am 14. Mai 1889 in St. Gallen geboren wurde, begleitete eigentlich von der ersten Stunde ihrer Lebensreise an eine sonnige Heiterkeit, die sie sich nicht nur in den Jahren der Kindheit, sondern auch während ihrer Lehr- und Wanderjahre zu bewahren wußte. Unter der sorglichen Obhut ihrer Eltern und ihres älteren Bruders

war ihr eine glückliche Jugend beschieden. In ihrem Wesen entwickelte sich frühzeitig ein energischer, männlich fester Charakter, der ihrem Willen und Handeln ungewöhnliche Entschlossenheit verlieh. Ihrem lebhaften Bildungs- und Wanderdrang wurden keinerlei Hemmnisse bereitet und nach Abolvierung der hiesigen Schulen verbrachte sie das übliche Pensionsjahr in Lausanne, um sich alsdann nach London zu wenden, wo sie neben der Sprache auch Land und Leute sowie die seltenen Kunstschätze und alten Kulturgüter der Weltstadt an der Themse studierte. Schon nach wenigen Monaten bestand sie vor Professoren der Universität die Prüfung als Englisch-Lehrerin mit Auszeichnung. Um das Erlernte in die Praxis



Eine Satyre (Bleistiftkizze)

Von Freunden bei Betrachtung ihrer Arbeiten, die sich schon damals durch scharfe Charakterisierung und lebenswahre Wiedergabe auszeichneten, befragt, warum sie nie mit dem Pinsel arbeite, erklärte sie, weil ich erst gründlich zeichnen lernen muß.

Im Frühling 1914, nach Beendigung des Semesters, weilte Margarete Müller einige Zeit in Paris zu Besuch ihres einzigen Bruders Max, mit dem sie gleiches geistiges Streben und dieselbe künstlerische Auffassung verband. Der Aufenthalt in Paris und Versailles wurde ihr zum großen Erlebnis und beiden Geschwistern eine Quelle der schönsten Erinnerungen. Als sie die Meisterwerke Rodins und auf dem Père Lachaise Bartholomés «Monument aux morts» sinnend betrachtete — ohne freilich zu ahnen, daß sie selbst so bald durch das dunkle Tor der Scheidenden schreiten sollte — reifte in ihr der Entschluß, Bildhauerin zu werden.

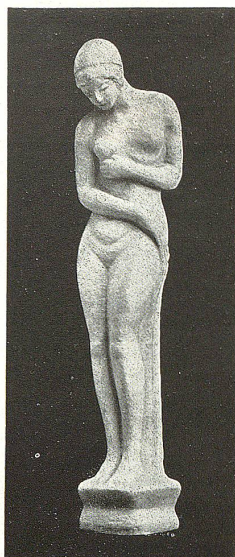
Eine größere Reise führte sie im Juli nach Berlin, Leipzig (Besuch der graphischen Weltausstellung)



Plakette der Frau L. P. in München

und Dresden. Die drohende internationale Lage nötigte sie indes zu vorzeitiger Heimkehr. Es hielt sie aber nicht lange untätig zu Hause; im Spätherbst übersiedelte sie trotz Kriegszustandes wieder nach ihrem lieben München, um den in Paris gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen. Vorher wurde aber das Aktzeichnen noch ein Semester bei Professor Gröber eifrig fortgesetzt.

Im Atelier des ausgezeichneten rheinischen Bildhauers T. C. Pilarz fand sie Aufnahme und in ihm den gefuchten Lehrer. Eine Stelle in einem ihrer Briefe vom Juli 1915 ist bezeichnend für das Verhältnis zwischen Meister und Schülerin: „Mein Lehrer versteht es, den für mich passenden Unterricht zu erteilen, nämlich, mich möglichst als Persönlichkeit aufzufassen und arbeiten zu lassen, mich nur rein technisch, formal zu korrigieren und meinen Ehrgeiz und meine Energie fortwährend anzuspornen. Als ich den ersten Kopf ganz allein aufbaute — er ließ mich absolut zappeln —, war er aufrichtig erstaunt über die selten starke Charakteristik, und andere Kunstverständige, die ihn sahen, urteilten ebenso. Die Menschen glauben an mich, sie haben Interesse

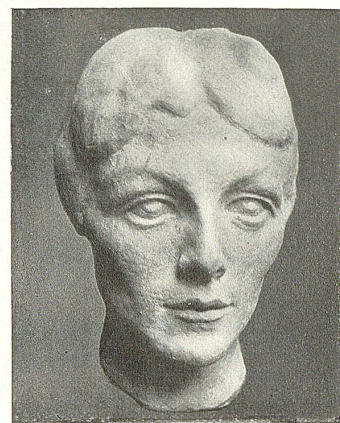
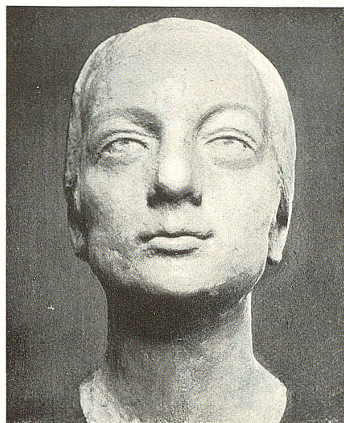


Nympha in Terracotta

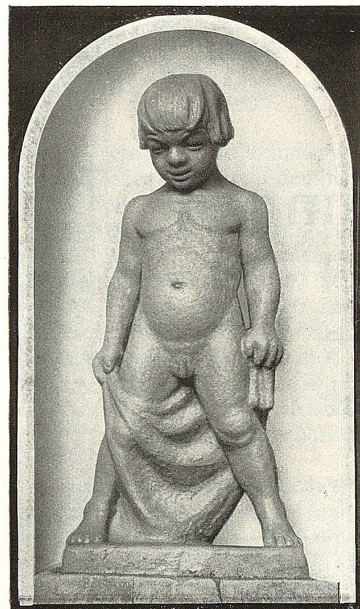
bereits einige von höchster Reife.“ — Außer an die Ausführung von Porträts und Plaketten von befreundeten Persönlichkeiten, bei deren Wiedergabe die junge Künstlerin vor allem das Geistige, Charakteristische des zu Porträtierenden zum Ausdruck zu bringen suchte, wagte sie sich auch bereits an größere Aufgaben heran, die ihr in Aufträgen von Kunstliebhabern gestellt wurden. Hierher gehören die nebenstehend in starker Verkleinerung wiedergegebene Nympha, die durch die feine Linienführung des schlanken Körpers auffällt, sowie der unten abgebildete, eine Nische in einer Villa am Rosenberg schmückende »Bubi«, dessen kraftvolle Modellierung in Verbindung mit dem verschmigten Bubengesicht eine durchaus lebenswahre Schöpfung darstellt. Die gleichfalls abgebildete, in rohen Umrissen modellierte Skizze »Barmherzigkeit« gehört einem Wettbewerb an und zeugt ebenfalls von selbständiger Auffassung.

So haben wir allen Grund, ihren frühen Heimgang auch im Hinblick auf die Erwartungen, die nach kompetentem Urteil auf sie als Künstlerin gesetzt werden durften, aufrichtig zu beklagen.

Wenn sie auch in München die Eindrücke dieser



Büsten und Masken für Ausführung in Bronze oder Terracotta, nach dem Leben modelliert von Margarete Müller, St.Gallen-München



Nischenfigur in der Villa Annaberg

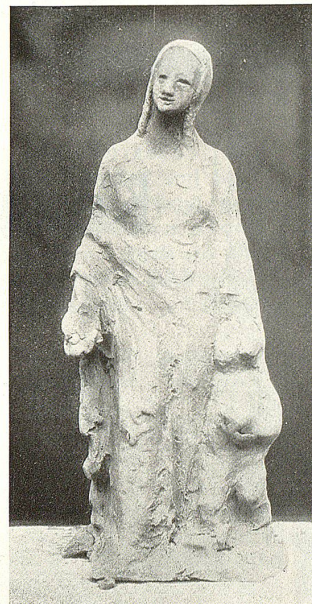
an meiner künstlerischen Entwicklung und das freut mich außerordentlich und gibt mir Mut und Selbstvertrauen.“

Seitdem arbeitete sie hier im Atelier ihres Lehrers, nur unterbrochen durch regelmäßige Besuche im Elternhause, mit Eifer und Energie an ihrer Ausbildung, und es spricht für den Ernst ihres Strebens, wenn ihr Meister zwei Jahre später von ihrer Tätigkeit schreibt: „Ich habe Frl. Müller mit außerordentlichem Vergnügen unterrichtet und mit großem Interesse ihr Wachsen und Werden verfolgt und bin fest überzeugt, daß sie auf Grund ihrer seltenen Veranlagung und ihrer oft geradezu fabelhaften Energie Außerordentliches, Höchstes hätte vollbringen können. Unter ihren Arbeiten gab es

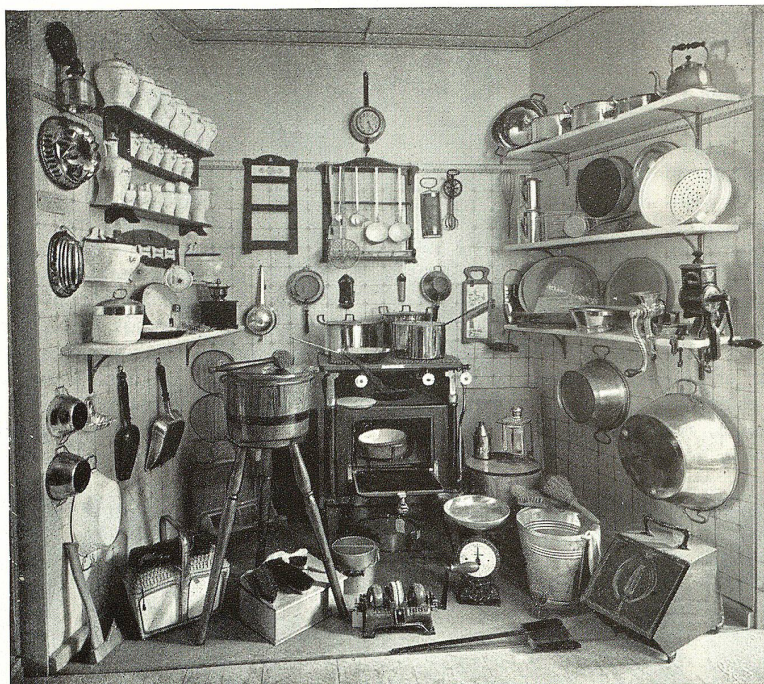
für den Künstler so reizvollen Stadt auf sich einwirken ließ und regen Anteil am geistigen und gesellschaftlichen Leben nahm, so blieb sie doch der arbeitsfreudige, rastlos tätige Mensch, der es mit seinem Beruf ernst nimmt.

Eine Ausstellung ihrer Arbeiten mag Zeugnis ablegen von dem Streben und Können unserer jugendlichen Mitbürgerin, deren unerwartetes Scheiden aus einem beneidenswert schönen Dasein für alle, die ihr nahegestanden, eines jener Rätsel bildet, die zu lösen uns Menschen nicht vergönnt ist. Für ihre Angehörigen und Freunde aber gilt das Dichterwort:

Nur ein schwacher Trost ist's,
der uns blieb:
Jung müßte scheiden, wer den
Göttern lieb.



Modell-Skizze »Barmherzigkeit«



Muster-Küche

P. W. STEINLIN

ST. GALLEN · FILIALE IN HERISAU

Spezialität:

Komplette Küchen-Einrichtungen

Sämtliche Küchen-Bedarfsartikel

Geschenks-Artikel, Bestecke

Konservengläser, Einmachgläser

Sterilisier-Apparate